

SFZ - Handout:


Sprachentwicklung

(für Lehrkräfte der Sonderpädagogik)

Worauf bauen wir auf?

- Sprachbaum nach W. Wendtland
- EIS-Prinzip nach J. Bruner – Stufen der Abstraktion
- 3-Stufen-Lektion nach Maria Montessori – Stufen der Interaktion
- Satzbaustufen (→ Profilstufen nach W. Gießhaber)

Was wir daraus entwickelt haben

- Raster zur Sprachförderung
- Förderhorizonte
- Sprachstandsfeststellung mit Wimmelbildern
- Prinzip der aufbauenden Sprache
- SFZ - Broschüren 
- ...

Für nähere Informationen sowie die Gestaltung von Fortbildungen und Konferenzen kontaktieren Sie uns gerne.

Beratungsangebot

Die SFZ-Beratungsangebote richten sich an **pädagogisches Personal aller (Klassen-) Stufen**, das sich individuell zu Themen der Sprachbildung und Sprachförderung beraten lassen möchte. Die Beratung geht auf Ihre spezifischen Fragestellungen ein und bietet alle unterrichtsspezifischen Belange zur Sprachbildung und Sprachförderung wie zum Beispiel Materialauswahl, Unterrichtsorganisation u.v.m.

Interessierte können sich am Standort des SFZ (Badstr. 10) individuell beraten lassen.

Die SFZ-Expertinnen kommen auf Wunsch auch in die Einrichtungen oder begleiten Fachkonferenzen vor Ort.

Anmeldung Newsletter:

<https://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/sprachfoerderzentrum/aktuell/newsletter/>

Susanne Roane

roane@sprachfoerderzentrum.de

(030) 403 9492 242

Anne Rübel-Le Gal

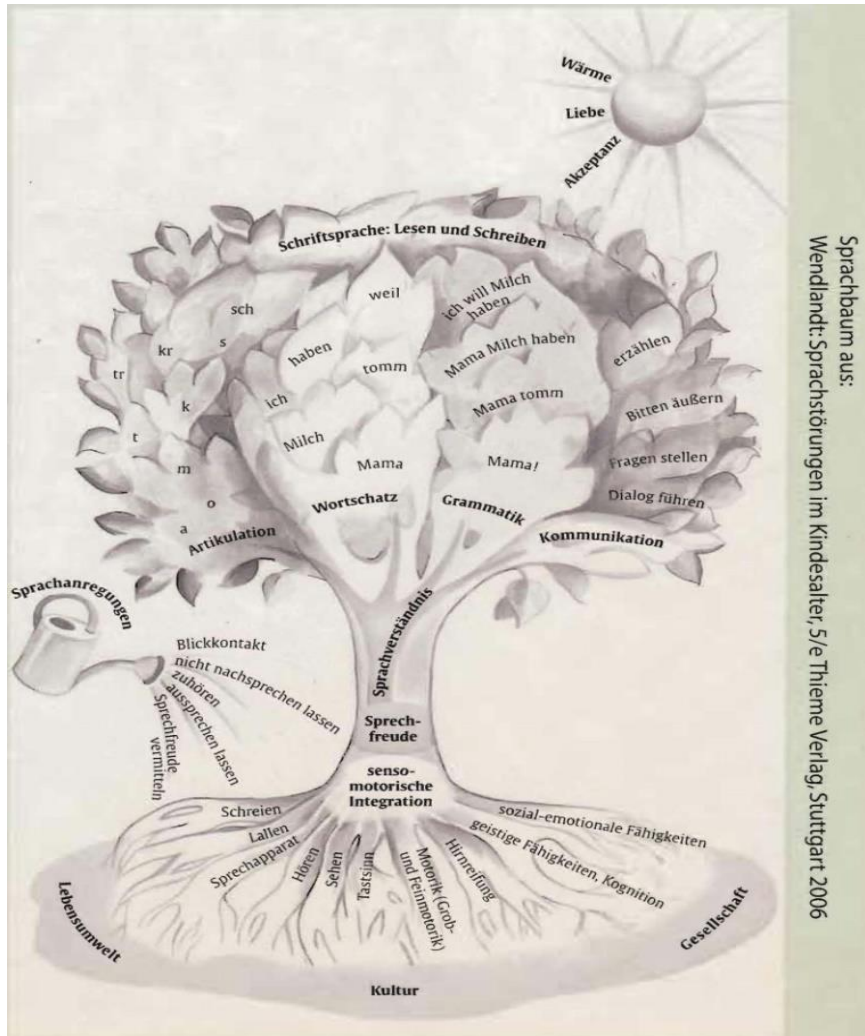
ruebel@sprachfoerderzentrum.de

(030) 403 9492 243

Heike Schimkus

schimkus@sprachfoerderzentrum.de

(030) 403 9492 241



Sprachbaum aus:
Wendlandt: Sprachstörungen im Kindesalter, 5/e Thieme Verlag, Stuttgart, 2006

Was müssen wir **können** oder **wissen**,
was brauchen wir,
um Sprache zu verstehen oder anzuwenden?

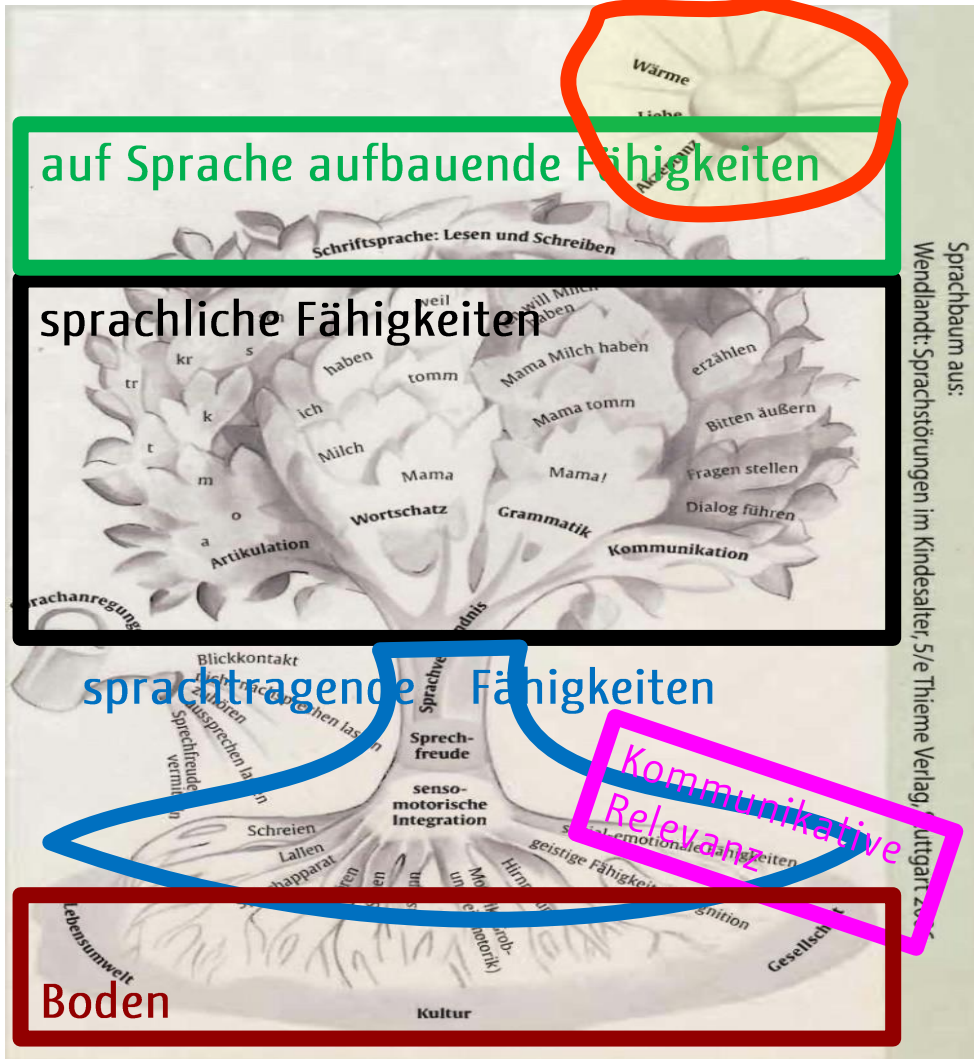


Wendlandts Sprachbaum

⇒ Sprechen als Ergebnis einer positiven
Gesamtentwicklung

⇒ von den Wurzeln bis zum Wipfel, der
Baum und seine Umgebung:

- sprachtragende Fähigkeiten
- sprachliche Fähigkeiten
- auf Sprache aufbauende Fähigkeiten



auf Sprache aufbauende Fähigkeiten:

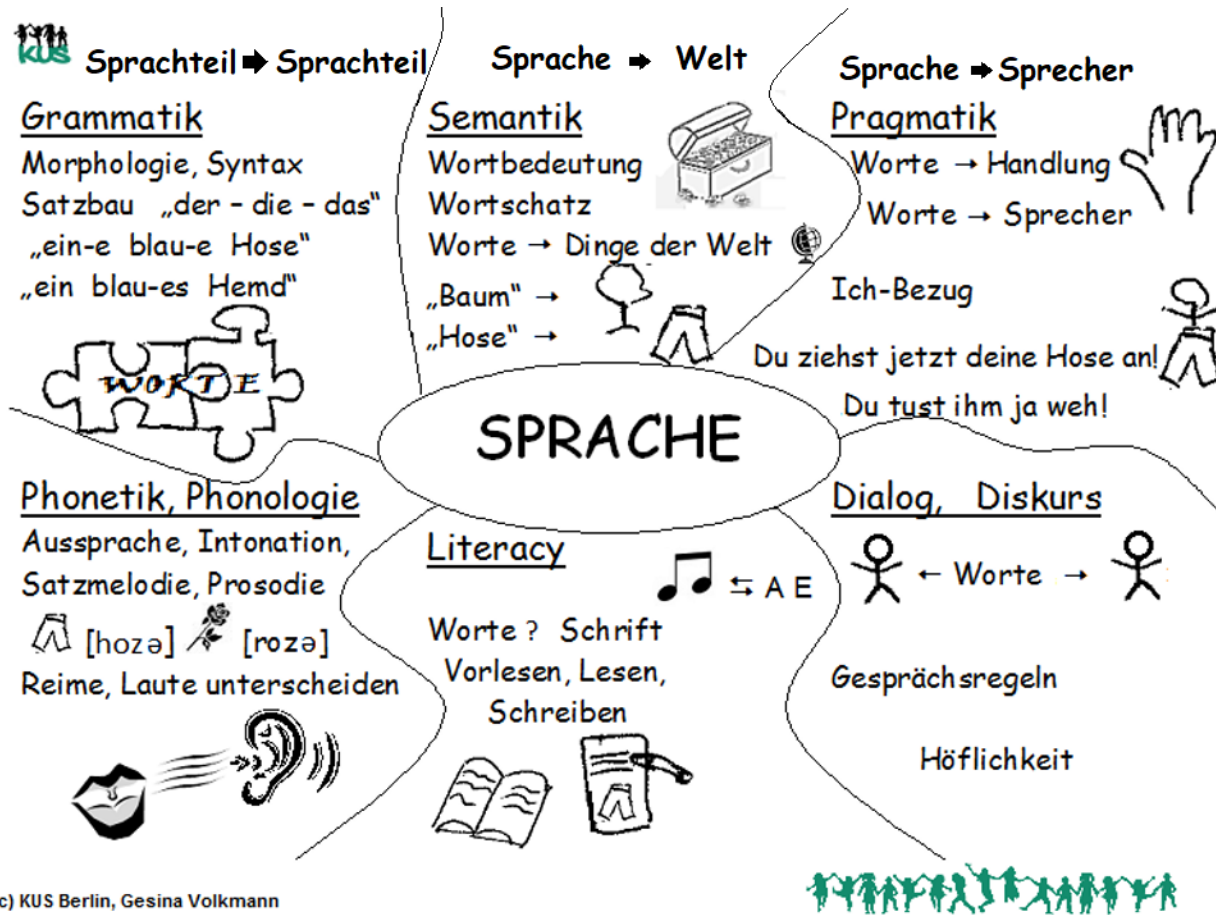
- Schriftsprache (Bildungssprache)
- weitere Bildungsbereiche

sprachliche Fähigkeiten
Ausprache – Wortschatz – Grammatik – Kommunikation

sprachtragende Fähigkeiten (Wurzeln)

- Wahrnehmung
- Motorik
- emotionale/soziale Entwicklung
- kognitive Fähigkeit

Licht: Wärme, Liebe, Akzeptanz
Wasser: Sprachanregung, Kommunikative Relevanz
Boden: Lebensumwelt, Kultur, Gesellschaft



(c) KUS Berlin, Gesina Volkmann

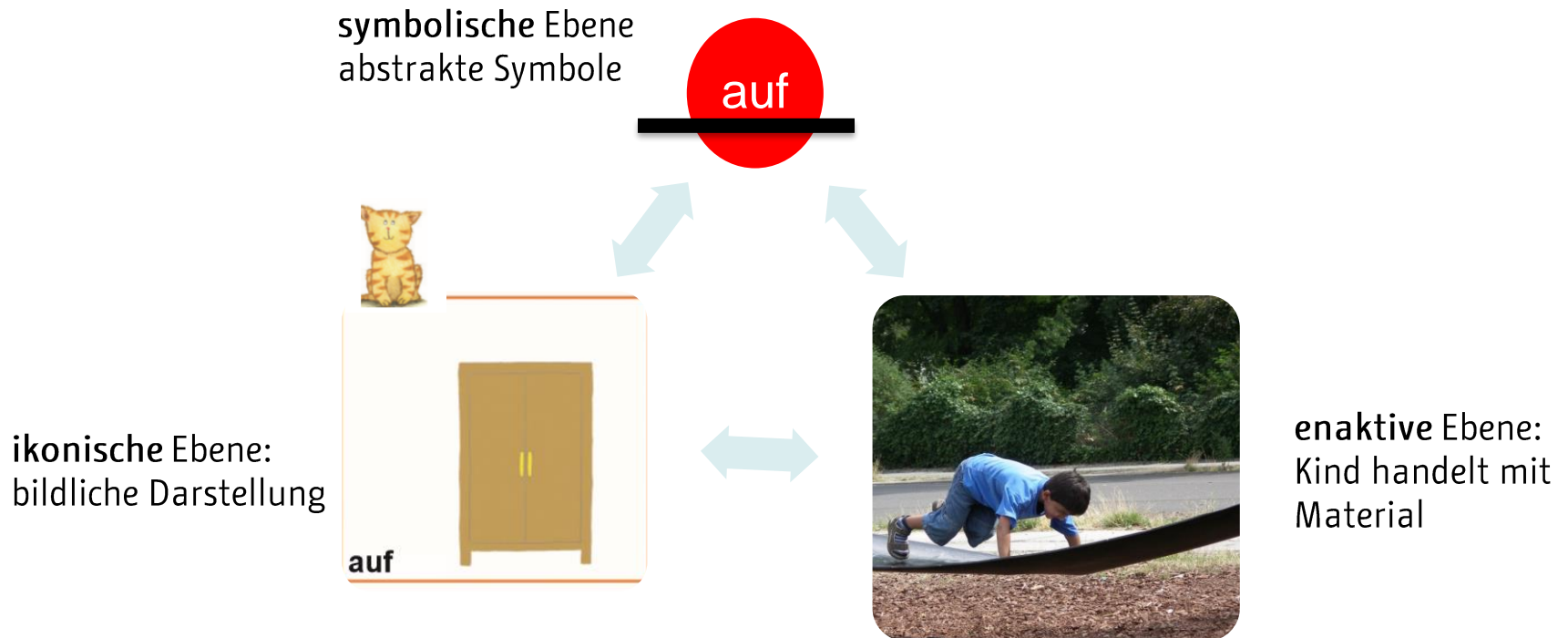
Raster der Sprachförderung

Thema	Wortschatz/ Sachwissen	Grammatik
Familie	die Mama, der Papa, der Bruder, die Schwester, ...	Anbahnung natürliches Geschlechtsprinzip der/die, eine/ein SB 1: einfacher Hauptsatz „Ich heiße ...“, „Ich habe eine Schwester ...“ „Das ist meine Mama.“
Aussprache, Mundmotorik, Rhythmus, Musik	Kommunikation (Erzählen)	Literacy, Medien
Lieder und Sprüche zur Begrüßung	In verschiedenen Sprachen begrüßen und verabschieden Rollenspiele	Bilderbücher: Wo ist Mami? Alle miteinander ...
Wahrnehmen(Hören, Sehen, Tasten...)	Feinmotorik, Kreativität	Grobmotorik
Richtungshören Auditive Aufmerksamkeit Stimmen unterscheiden (Hänschen piep einmal)	Familie malen Stammbaum mit Fotos basteln	
Merkfähigkeit, Gedächtnis	Mathematik, Technik, Naturwissenschaften	Weitere Bildungsbereiche/ Digitale Medien
Kim-Spiel – Wer fehlt (Puppen Familie)	Familienmitglieder zählen Der Größe nach ordnen – Wer ist der Größte? Wer ist bei euch zu Hause der Größte?	

- Thema
- Wortschatz
- Grammatik – Satzbaustufen
- Aussprache, Mundmotorik, Rhythmus, Musik
- Kommunikation/Pragmatik
- Literacy, Medien (digital)
- Wahrnehmung (visuell, auditiv, sensomotorisch..)
- Fein- und Grobmotorik
- Merkfähigkeit, Gedächtnis
- Mathematik, Naturwissenschaften
- Weiteres

Vom Konkreten zum Abstrakten

Stufen der Abstraktion (nach J. Bruner): **E**naktive, **i**konische, **s**ymbolische Ebene



Stufen der Interaktion nach M. Montessori

1. Ich zeige und sage es dir.

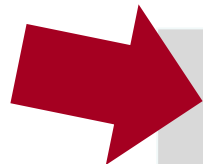
- (KIND: ERLEBEN, BEGREIFEN, VERSTEHEN)

2. Ich sage es dir, DU zeigst es mir.

- (KIND: VERSTEHEN UND HANDELN)

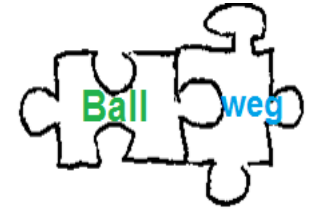
3. DU zeigst und DU sagst es mir.

- (KIND: VERSTEHEN, HANDELN UND SPRECHEN)



Die Sprachförderung erfolgt unter Beachtung dieser Entwicklungsstufen:
Die Kinder handeln bevorzugt selbst mit realen Gegenständen, die
Sprachförderkraft dient als sprachliches Modell.

Ablauf des Grammatikerwerbs



- Ein-Wort-Äußerungen (Frage durch Betonung)
- Zwei-Wort-Äußerungen (Frage durch Satzmelodie)
- Drei-bis Mehr-Wort-Äußerungen (Wortendungen)
- ganze aber kurze Sätze
- Beginn der Nebensatzbildung
- komplexe Sätze mit Nebensätzen
- Sätze verbinden, Geschichten erzählen

Satzbaustufen (in Anlehnung an die Profilstufen von J. Gießhaber)

Stufe 0: Bruchstückhafte Äußerungen unterhalb der Satzgrenze

ich Lidl (gehen)

Stufe 1: Finites Verb an 2. Stelle (einfacher Satz mit Verbzweitstellung)

Ich gehe (zu) Lidl.

Stufe 2: Verbklammer

Ich will bei Lidl einkaufen. (Modalverben)

Ich habe bei Lidl Cola gekauft. (Perfekt: gebeugtes Hilfsverb + Partizip)

Ich kaufe bei Lidl ein. (trennbare Verben)

Stufe 3: Inversion - Subjekt *nach* dem gebeugten Verb

Zu Lidl gehe ich.

Stufe 4: Nebensätze mit finitem Verb (Verbendstellung!)

..., weil ich zu Lidl gehe.

Förderhorizonte

Wir haben eine entwicklungschronologische Übersicht zu den Förderhorizonten erstellt, die einen jeweiligen Ist-Zustand erläutert, welche Förderziele sich daraus ableiten lassen, ggf. welche Förderung angebracht wäre und entsprechende Fachliteratur aufgeführt.

Basiert auf:



Fördermaßnahmen konkret!
Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte
zur Entwicklung von Fördermaßnahmen

<https://t1p.de/l38q>



Förderplanung im Team

<https://t1p.de/ikt8>

Förderhorizonte

Bereiche der Förderhorizonte, die wir näher beleuchtet haben, sind:

- **Sprachverständnis:** Kinder mit Sprachverständnisstörungen sind sich ihres mangelnden Sprachverständnisses nicht bewusst. Fragen wie “Hast du das verstanden?” oder Aufforderungen „Frag, wenn du etwas nicht verstanden hast!“ nutzen hier wenig.
- **Morphologisch – syntaktische Ebene**
- **Semantisch-lexikalische Ebene**
- **Phonetisch-phonologische Ebene**
- **Pragmatisch-kommunikative Ebene**

Förderhorizonte für die Sprachförderung

1. Sprachverständnis

Hinweis: Kinder mit Sprachverständnisstörungen sind sich ihres mangelnden Sprachverständnisses nicht bewusst. Fragen "Hast du das verstanden?" oder Aufforderungen „Frag, wenn du etwas nicht verstanden hast!“ nutzen hier wenig. Geben Sie immer Zeit für Akkommodation und Assimilation und drücken Sie mit Sprache das aus, was das Kind beschäftigt (Stimmungen und Gefühle).

IST-Zustand	Förderziel	Beispiele für die Förderung	Literatur
<p>Sprachverstehen (erkennen und Reagieren auf Äußerungen):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Probleme beim Zuhören – ist unaufmerksam, kann sich nicht konzentrieren, hält keinen Blickkontakt, wenig gemeinsame Aufmerksamkeit – lässt sich von Störgeräuschen ablenken – kaum Symbolspiel – zeigt unangemessene Reaktionen – imitiert Handlungen der Mitschüler; Orientierung an nonverbalen Informationen – fragt nicht nach 	<ul style="list-style-type: none"> – hört aufmerksam zu, hält Blickkontakt – Förderung der geteilten Aufmerksamkeit; triangulärer Blick (Gegenstands- und Personenwelt mit dem Blick verbinden) – kann Störgeräusche ausblenden – vom Funktions- zum Symbolspiel bringen – zeigt angemessene Reaktionen – versteht Handlungsanweisungen – fragt gezielt nach 	<ul style="list-style-type: none"> – Gemeinsam Gegenstände sortieren oder suchen – Handlungsbegleitendes Sprechen, Lautmalerei mit einbinden – Funktionsspiele mit ähnlichen Gegenständen spielen – Bewusstmachen des Zuhörens, – Zuhörübungen mit Störgeräuschen – Spielaktivitäten zu Symbolspielen – Gedächtnistraining und Training des phonologischen Arbeitsgedächtnisses – „Wie bist du – oder rätst du?“ – Übungen zum Nachfragen, Loben bei Nachfragen 	<p>Übungen zur Förderung finden Sie in:</p> <p>Häubl, Claudia, Schönauer-Schneider Wilma (2015) "Sprachverstehen bei Kindern"</p> <p>Abes, Karin/Schönauer-Schneider, Wilma (2018): „Baustein des sprachheilpädagogischen Unterrichts“</p> <p>Zöllinger, Barbara (8.Aufg.2015): "Die Entdeckung der Sprache"</p> <p>Wildeggel-Lack, Elisabeth (2011): „Therapie von kindlichen Sprachentwicklungsstörungen“</p>

Wortebene

Kompetenzorientierte Sprachstandserhebung

Was KANN das Kind?

Die ausführliche Durchführung einer Profilanalyse ist sicher nur im gelegentlichen Einsatz sinnvoll und möglich. Die Kenntnis der Satzbaustufen kann aber auch im täglichen Unterricht bei den folgenden Überlegungen helfen:

Auf welcher **Entwicklungsstufe** steht das Kind? UND Wie treffe ich das Niveau des Kindes?

KONKRETISIERUNG:

- Wie weit kann das Kind seine **Äußerungen im Voraus planen**?
- Welche **Satzbaustufen** kann das Kind bilden?
- Wie frage ich? Welche **Impulse** rufen welche Satzbaustufe hervor?

⇒ Kenntnisse der Satzbaustufen ist wichtig für die Testung UND die Förderung

⇒ Auf der erhobenen Satzbaustufe kann das Kind optimal gefördert werden!

⇒ um einen **Zugang** zum Kind zu bekommen, damit **Kommunikation stattfinden** kann

⇒ um dem Kind **Inhalte** zu vermitteln

⇒ um das Kind **sprachlich weiter zu bilden**

⇒ Die sprachliche Weiterentwicklung öffnet dem Kind **weitere Horizonte**.



Sprachstandsfeststellung mit Wimmelbildern

Beim Sprechen über Wimmelbilder können Kinder viel von ihrer spontansprachlichen Kompetenz zeigen.

Kind

Hier sehe ich viele Autos!

PK

Ah, Satzbaustufe 3!



Bildausschnitt aus Wimmelbild „Auf der Straße“ aus „Hallo, ich lerne Deutsch“ (PONS-Verlag)

Innerhalb jeder Sprechsituation kann eine Ermittlung der Satzbaustufen erfolgen - besonders, wenn zusätzlich die richtigen Impulse gesetzt werden!

Impulse für die Satzbaustufen

Bestimmte Fragen und Impulse elizitieren (= auslösen/ hervorlocken) eine bestimmte sprachliche Struktur - hier eine bestimmte Satzbaustufe.

Impulse für die Satzbaustufe 1
(einfache Hauptsätze):

Was passiert hier?
Was ist da los?
Was sagt...?

Impulse für die Satzbaustufe 2
(Sätze mit Verbkammern):

Was will...tun?
Was soll...tun?
Was muss...tun?
Was hat ... vor?
(Modalverben
+Futur)

Was hat... gemacht?
Was ist da passiert?
Was hat dir gefallen?
(Perfekt)



Bildausschnitt aus Wimmelbild „Im Park“ aus „Hallo, ich lerne Deutsch“ (PONS-Verlag)

Impulse für die Satzbaustufe 3
(Inversion):

Was passiert zuerst
und was passiert dann?
(→ Nacherzählung)

Was passiert da und
was passiert dort?
→ Beschreibung mit Ortsadverbien

Impulse für die Satzbaustufe 4:

Warum...? Wozu...?
Was hat ... gedacht?
→ Fragen nach Gründen, Zielen,
Gedanken, Lösungen, Inhalten

Diagnoseproblem: Sprachstörung oder mangelnde Deutschkenntnisse?

- Tests sind in der Regel für monolingual deutschsprechende Kinder validiert
- Zeit und Intensität im Kontakt mit der deutschen Sprache muss berücksichtigt werden
- Testverfahren sind meist statisch
- keine Unterscheidung zwischen systematischen und unsystematischen Entwicklungsbereichen (z.B. Wortschatz)
- Gleichsetzung von Sprachentwicklung mit Sprachfähigkeit → falsche negative Diagnosen → Kind erhält keine entsprechende Therapie
- falsche positive Diagnose → Kind erhält Therapie, obwohl gar nicht nötig

Alternative Diagnoseform: *Dynamic Assessment* - Was ist das?

- alternativer diagnostischer Ansatz, der sich auf die sprachliche Lernfähigkeit in einer diagnostischen Situation ausrichtet (Prozessdiagnostik)
- basiert auf der Annahme, dass von der situativ sprachlichen Lernfähigkeit, die in der Testung erzeugt wird, Rückschlüsse auf das langfristige sprachliche Lernen des Kinde gezogen werden können
- Kinder, die sich als gute situative Lernende erweisen, haben auch langfristig gute sprachliche Lernprognosen
- Kinder, die nur mit starker Unterstützung situatives Lernen zeigen, werden auch langfristig weniger gute Lernerfolge im sprachlichen Lernen aufweisen und Förder- oder Therapiebedarf haben
- es wird bewertet, wie viel Hilfe das Kind benötigt, um eine bestimmte sprachliche Aufgabe zu lösen oder wie viel es durch Unterstützung in der Testung dazulernt
- Dynamic Assessment ist potentialorientiert
- Kombination aus Testung und Intervention

Was haben wir noch entwickelt?

- Prinzip der aufbauenden Sprache (Dialog- und Fragetechniken)
- die interaktive Bilderbuchbetrachtung mit dem Grundgerüst zur Sprachförderung (Raster, s.o.)
- Foto-Lern-Dialog
- Laube minimal/light bei vorzeitiger Einschulung
- Weiterentwicklung der Schmökerkisten
- Material zu den Klassensätzen der Bibliotheken
- Module für Willkommensklassenlehrer
- Mitarbeit bei der Erprobung und Weiterentwicklung des Projektes „MITSprache“ der Stiftung Fairchance
-

